

EIN BAND DURCHS LAND (6)

46° 44' 28"N 6° 32' 42"E – 437 m ü. M.

EINE BILDSERIE VON DANIEL FAHRNI



Oben die Autos, unten die Traktoren: Autobahnviadukt Plaine de l'Orbe im Kanton Waadt. Dieser Fotoessay zu Mobilität und Raum entstand im Rahmen des Studiengangs Fotografie 20/22 an der Schweizer JournalistInnenschule MAZ in Luzern.

EIN TRAUM DER WELT

Geballte Geschichte

ANNETTE HUG ist in mehreren Beizen zugleich

Ist das jener Saal? Die fein ziselierten Gläser der Zwischenfenster lassen es vermuten. Eine perfekte Bühne für die junge Frau, die sich zum ersten Mal traut, vor der Gemeinde zu sprechen. Im Spielfilm «Die göttliche Ordnung» steht sie da und wird ausgebuht. Die Kamera zeigt ihr tapferes Gesicht, und das Kinopublikum weiss: Sie wird recht behalten, die Schweizer Frauen werden das Stimmrecht erlangen.

Im Juli 2021 sitzen etwa dreissig Leute in jenem Saal im Appenzellischen, und der Wirt bestätigt: «Ja, hier wurde gefilmt.» Da, wo im Kino die junge Frau zu sehen war, steht jetzt ein dunkelroter Plüschsessel. «Autobiographietage» sind angekündigt. Wer hier vorliest, hat in einem Schreibkurs oder über eine Onlineplattform Texte geschrieben. Ein Philosophieprofessor und eine Schriftstellerin kommentieren. In der dichten Abfolge entsteht ein Ritt durch die Geschichte: aus dem Rickentunnel, wo Eisenbahner zu Tode kommen, hinein in die Dreharbeiten in einem Bündner Bergdorf. Therese Giehse, aus Deutschland geflüchtet, spielt an der Seite von Dorfkindern, die sich selber spielen. In einem

Appenzeller Bauernhaus steht noch ein Pantomag. Zwanzig Jahre später gefriert der Bodensee. Bei den Fluglotsen in Kloten werden neue Beobachtungsposten «reingequetscht», die Luftfahrt boomt. Zwei Reiseleiterinnen rekonozieren auf Teneriffa, markieren Steine am Weg mit mitgeführter Farbe. Ein einfaches Mietshaus mit «Balkonen wie Vogelnester» verzaubert mit seinen Lampen die Nacht, wie damals, als ein Mädchen noch nicht wusste, dass man sich für ein solches Zuhause schämen könnte.

Wann wird auch eine schmerzhaft Erfahrung im Rückblick schön? Wann lacht das Publikum laut auf? Wann bleibt allen das Lachen im Hals stecken? Wenn kaum zu glauben ist, wie jemand die Ruhe, den Mut und eine Form findet, um auf einem Plüschsessel vor Publikum von schwerer Gewalt zu erzählen.

Eine andere Gaststube, auch im Appenzellischen, wird angerufen. Zwei Bäckermeister regieren hier sanft, Ende der sechziger Jahre. Zigarettenrauch und der Duft aus der Backstube vermischen sich anziehend. Es treten ein: ganz junge Männer und eine junge Frau. Schmähreden vom Stammtisch: «Lang-

haarige Affen». Sexistisches. Einer der Jungen nennt sich Piotr. Wer in Zukunft etwas zu sagen hat, wird hier neu verhandelt. Die Bäckermeister schaffen mit ihrer Beiz eine Bühne dafür.

Versteckter und fieser sind Schmähereden gegen eine Mutter, die zwei Schwarze Kinder auf die Welt gebracht hat. Von einem Vater, der verschwunden ist. Einer der Söhne wird darüber schreiben. Und da sind Kinder, die neu in ein Dorf kommen und nichts verstehen. Eine lyrische Reihung deutscher Blumen- und Pilznamen lässt das serbische Dorf erscheinen, in dem die Grossmutter zurückblieb.

Mehrmals taucht die Frage auf: Wer schreibt eigentlich, wenn «ich» schreibe? Wer sind die «Dreinschnorrer» im Kopf, die alles noch ganz anders wollen? Wer darf zweifeln? Fragen stellen? Literarisch einordnen? Wer will bewerten? Vorsicht vor der Kulisie, denke ich, und mache mir doch Gedanken über Demokratie und Literatur, über Stimmen und Stimmrecht. Aber nur kurz, denn schon trödeln zwei Jungen auf dem Heimweg, wie das so geht, und mit ihrem Umweg beginnt eine weitere Geschichte.



Annette Hug ist Autorin in Zürich und war zu Gast in Heiden, wo Alfred Messerli und Gustav Schneider zu einem Festival ganz eigener Art einluden.

WOZ NEWS



Hydralogische

«Der Widerstand einiger Eigentümer führte laut Kündigung sogar dazu, dass einige der zehnköpfigen Eigentümerversammlungen genervt das Handtuch warfen», entnahmen wir den SRF-News. In diesem Fall ist das aber besser, als wenn sie das Kopftuch geworfen hätten. **FI**

Gegenläufige

«Erleben wir gerade ein Déjà-vu? Ziemlich genau vor einem Jahr, die erste Corona-Welle war gerade vorbei, hatte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) ein Konzept für einen allfälligen Wideranstieg der Fälle im Herbst/Winter veröffentlicht.» So stand es im «Tages-Anzeiger». Vorerst besteht das Déjà-vu darin, dass ein weiteres «e» die Gegensteigung nicht geschafft hat. **FI**

Republickdichte

«Sean Hannity, Trumps Leib-Moderator auf Fox News, ist schon vor Jahreswechsel von der Golfküste Floridas in den Westen in eine Villa in der Nähe von Trump gezogen.» Das schrieb die «NZZ am Sonntag» bezüglich Donald Trumps Privatklub Mar-a-Lago in Palm Beach. Nun liegt der Golf (von Mexiko) eigentlich in Floridas Westen, Palm Beach aber an der Atlantikküste im Osten des US-Bundesstaats. Aber mit solchen Details halten sich glühende Anhänger nun mal nicht auf. **FI**

Selbstreferenzielle

«Dies bleibt den Covid-Skeptikern erspart. Sie können und werden nächste Woche die rund 62000 Unterschriften zum grössten Teil unbeglaubigt einreichen können», wusste «Watson». Das entspricht paradoxerweise ganz dem skeptischen Selbstverständnis; sie können so, aber sie können auch anders. **FI**

Zurückhaltende

«Ich werde mir künftig vorenthalten, eine Abstimmungsbeschwerte bereits im Vorfeld einzureichen (...), zitierte die «Rundschau Süd» eine Aargauer SVP-Nationalrätin, die sich über mangelnde Neutralität in der Abstimmungszeitung beschwert hatte. Damit zeigte die Politikerin ein Mass an Selbstbeschränkung, wie es sich in ihrer Partei selten findet. **KHO**

Ambitionierte

Im «St. Galler Tagblatt» öffnete die Triathletin Nicola Spirig ihr Herz. Direkt vor dem Rennen sei sie sehr nervös, spüre aber auch eine grosse Dankbarkeit: «Es ist nicht selbstverständlich, dass ich zum fünften Mal bei Olympischen Spielen an den Star gehen darf.» So ist er, der Olympiajargon! Wer wie Spirig wegen gewonnener Medaillen längst ein Star ist, geht wieder «an den Star». **KHO**

Diplomierte

«Sophia Thomalla wehrt sich gegen Attacken von selbst ernannten Feministinnen», lasen wir auf berliner-zeitung.de. Wir verstehen Frau Thomalla gut. Den in Deutschland anerkannten Ausbildungsgang zur Diplom-Feministin kennen wir zwar nicht, wir wissen aber, dass Interessierten in der Schweiz neben dem Studiengang zur Dr. fem. auch der zweite Bildungsweg zur Eidg. Dipl. Feminismusexpertin offen steht. **KHO**

Auszutauschende

Die Formulierung «Statt Bern» im «Anzeiger Region Bern» soll wohl geheime Umsturzpläne andeuten. **KHO**

woznews@woz.ch

REKLAME

CARELESS CRIME
SHAHRAM MOKRI - IRAN
«Shahram Mokris bisher gewagteste Arbeit, sowohl politisch als auch ästhetisch.» SCREEN ANARCHY
JETZT IM KINO

Ich abonniere die WOZ

inklusive «Le Monde diplomatique» (Monatszeitung)

- Probe-Abo (8 Wochen), Fr. 25.–
- Halbjahres-Abo, Fr. 155.–
- Jahres-Abo, Fr. 265.–
- Jahres-Abo zum Ausbundstarif, Fr. 160.– (Nachweis beilegen)

Name / Vorname _____
 Strasse / Nr. _____
 PLZ / Ort _____
 Telefon _____
 E-Mail _____

Senden an: WOZ Die Wochenzeitung, Abo-Service, Postfach, 8031 Zürich

IN DER NÄCHSTEN WOZ

wobei 4/21

Von ArbeiterInnenzeitungen über bewegte Blätter bis zu autonomen Blogs: Die Geschichte der linken Medien in der Schweiz.